

Antrag Ini-01
NRW Jusos

Empfehlung der Antragskommission
Annahme in Fassung der Antragskommission

„Hanau betrifft uns alle, aber nicht alle gleich.“

1 Am 19.02.2020 erschoss ein Rassist und Rechtsextremist
 2 9 Menschen in Hanau: Ferhat Unvar, Said Nesar Hash-
 3 emi, Vili Viorel Paun, Mercedes Kierpacz, Sedat Gürbüz,
 4 Kaloyan Velkov, Fatih Saracoglu, Gökhan Gültekin, Ham-
 5 za Kurtovic.
 6 Jetzt ist es zwei Jahre her. Wir sind heute am 19.02. be-
 7 sonders in Gedanken bei den Angehörigen der Opfer aus
 8 Hanau und trauern mit ihnen.
 9 “Tot sind wir erst, wenn man uns vergisst.” Wir werden
 10 sie nicht vergessen, wir erinnern an sie und wir mahnen,
 11 dass Hanau nie wieder passiert.
 12
 13 **Konsequenzen nach Hanau**
 14
 15 Wie konnte das passieren? Wieso mussten neun junge
 16 Menschen sterben? Und was muss endlich geschehen,
 17 damit so etwas nie wieder passiert?
 18 Diese Fragen treiben vor allem die Angehörigen der Op-
 19 fer um. Seit dem Anschlag arbeiten sie unaufhörlich, um
 20 den Opfern zu gedenken, machen Bildungsarbeit gegen
 21 Rassismus und kämpfen für Aufklärung und Gerechtig-
 22 keit. Wir solidarisieren uns mit den Forderungen der An-
 23 gehörigen in Hanau nach lückenloser Aufklärung. Die-
 24 se betreffen unter anderem die Fragen, warum in der
 25 Nacht die Notrufnummer nicht erreichbar war, ob die
 26 Sperrung des Notausgangs in der Arena Bar angeord-
 27 net war und sie betreffen den Umgang der Polizei mit
 28 den Angehörigen der Opfer in der Tatnacht und danach.
 29 Wir solidarisieren uns mit den Forderungen der Angehö-
 30 rigen, dass Politik, Medien und Sicherheitsbehörden ihre
 31 Mitverantwortung anerkennen müssen und rechter Ter-
 32 ror und Rassismus endlich konsequent bekämpft wer-
 33 den muss.
 34 Die Gefahr durch Rechtsextremist*innen wird immer
 35 wieder von Politik, Sicherheitsbehörden und Gesell-
 36 schaft klein geredet und relativiert. Das Gleichsetzen
 37 von Links- und Rechtsextremismus verharmlost die
 38 rechte Gewalt. Aussteiger*innenprogramme für “Links-
 39 extremismus” wie Reuls “left” sind nicht nur unsinnig,
 40 sondern auch gefährlich.
 41 Der Täter von Hanau war seit 2002 legal im Besitz von
 42 Waffen, obwohl seit vielen Jahren bekannt war, dass
 43 er Anhänger eines rassistischen Weltbilds war und Ver-
 44 schwörungserzählungen anhing. Wir müssen deshalb
 45 das Waffenrecht verschärfen und Rechtsextremist*in-
 46 nen konsequent entwaffnen.
 47 Dass das Anschlagziel von Hanau eine Shisha-Bar war,
 48 ist kein Zufall. Shisha-Bars sind für migrantisierte und

Ersetze in Zeile 53 „Politik“ durch „konservative Politike-
 rinnen und Politiker“

Streiche Zeile 54 – 66

Ersetze in Zeile 102 „weiße Mehrheitsgesellschaft“ durch
 „Mehrheit in unserer Gesellschaft“

Ersetze in Zeile 112 „weiße Mehrheitsgesellschaft“ durch
 „in der gesamten Gesellschaft“

Streiche Zeile 129 - 130

49 muslimisch markierte Menschen ein safer-space, weil
50 sie dort in ihren Communities sein können und nicht
51 fürchten müssen an der Tür aufgrund ihres Aussehens
52 abgewiesen zu werden. Dieser safer-space ist bedroht,
53 weil Politik und Medien diesen Ort immer wieder stig-
54 matisieren. Durch öffentlichkeitswirksame Razzien in
55 Shisha-Bars, Bezeichnungen wie "Clankriminalität" und
56 durch eine Polizeipraxis wie Racial Profiling werden BI-
57 PoC (Black, Indigenous, People of Color) kriminalisiert
58 und damit als ständige Bedrohung dargestellt. Wir brau-
59 chen deswegen ein konsequentes Umdenken und müs-
60 sen weg von jeder Form von rassistischer Sicherheitspo-
61 litik und Polizeiarbeit.

62 Auch in NRW müssen wir BIPoC vor rechter Gewalt
63 schützen. Rassistische Polizeigewalt und Rassismus in
64 Sicherheitsbehörden müssen konsequent verfolgt und
65 aufgearbeitet werden, Rechtsextremismus und Rassis-
66 mus bekämpft werden.

67

68 **Rassistische Verhältnisse anerkennen und bekämpfen**

69

70 Zu dem Kampf gegen Rassismus gehört auch, dass wir
71 endlich anerkennen müssen, dass vor allem migranti-
72 sierte und rassifizierte Menschen in prekären Verhält-
73 nissen leben. Das ist keine in den Raum gestellte Annah-
74 me, sondern längst, durch wissenschaftliche Studien be-
75 wiesene, Realität. Exemplarisch dafür ist beispielsweise,
76 dass eingewanderte und rassifizierte Menschen, vor al-
77 lem im Laufe der Pandemie, sehr stark von systemischen
78 Auswirkungen betroffen sind. So belegen neueste Stu-
79 dienergebnisse des Mediendienst Integration, dass so-
80 wohl auf dem Arbeitsmarkt als auch in deutschen Bil-
81 dungsinstitutionen, Menschen und Kinder mit Migrati-
82 onsgeschichte stärker benachteiligt werden. Diese Be-
83 funde lassen sich teilweise in den Lebensbiografien der
84 Opfer des rassistischen Anschlags von Hanau wieder-
85 finden. Ein Beispiel dafür sind die rassistischen Erfah-
86 rungen, die Ferhat Unvar während seiner Schulzeit ma-
87 chen musste und die ihn und seine Familie prägten.
88 Bis zum heutigen Tage kämpft die Familie – mit Hilfe
89 der gegründeten Bildungsinitiative Ferhat Unvar – für
90 ein antirassistisches Bildungssystem, in dem rassifizier-
91 te Kinder und Jugendliche dieselben Bildungschancen
92 besitzen und keine Ungerechtigkeiten erfahren müssen.
93 Die Arbeit der Initiative und die Erfahrungen von Ferhat
94 Unvar sind ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig es ist,
95 dass die Politik die Lebenslagen migrantisierter und ras-
96 sifizierter Menschen anerkennt und diese Perspektiven
97 stets in ihr politisches Handeln einbettet.

98

99 **Erinnern heißt verändern**

100

101 „Hanau betrifft uns alle, aber nicht alle gleich.“ Für

102 die weiße Mehrheitsgesellschaft ist der Gedenktag an
103 Hanau nicht mit dem gleichen Schmerz und der glei-
104 chen Verletztheit verbunden, deswegen ist es gerade für
105 Nicht-Betroffene wichtig, einen emphatischen Umgang
106 für das Gedenken zu entwickeln und sich nicht auf dem
107 Privileg des Schweigens auszuruhen. Politisch sind wir in
108 der Verantwortung, Menschen, die durch Rassismus und
109 Rechtsextremismus bedroht sind, zu schützen und ein
110 gesellschaftliches Bewusstsein für einen sensiblen Um-
111 gang mit Rassismus zu schaffen. Das muss endlich auch
112 in der weißen Mehrheitsgesellschaft ankommen. Ras-
113 sismus darf nicht länger als ein Problem geahndet wer-
114 den, dass ausschließlich für Betroffene gilt. Die rassisti-
115 sche Bedrohung geht uns alle an. Hanau geht uns alle
116 an! Deswegen müssen wir ein kollektives Gedächtnis für
117 den 19. Februar schaffen und ihn als Gedenktag zum fes-
118 ten Bestandteil unserer Erinnerungskultur machen. „Er-
119 innern heißt verändern“- Wir müssen es uns zur Aufga-
120 be machen, ein stetiges Bewusstsein für die Erinnerung
121 in unserer Gesellschaft zu schaffen und Rassismus als
122 ernstzunehmende Bedrohung zu verstehen. Nur durch
123 ein konsequentes Erinnern schaffen wir den Rahmen
124 für eine lückenlose Aufklärung, ein präventives Han-
125 deln und klare Konsequenzen. Dabei darf es allerdings
126 nicht bei halbherzigen Mitleidsbekundungen und war-
127 men Worten bleiben, es müssen Taten folgen zur Über-
128 windung und Bekämpfung von rassistischen Strukturen.
129 Das Schweigen der Mehrheitsgesellschaft und der ras-
130 sistische Normalzustand muss endlich zu Ende gehen.
131 Das sind wir den Opfern und den Hinterbliebenen von
132 Hanau und allen anderen Menschen, die von Rassismus
133 und Rechtsextremismus bedroht sind, schuldig.

134

135 In Gedenken an:

136 Ferhat Unvar, Said Nesar Hashemi, Vili Viorel Paun, Mer-
137 cedes Kierpacz, Sedat Gürbüz, Kaloyan Velkov, Fatih Sa-
138 racoglu, Gökhan Gültekin, Hamza Kurtovic

139

140 #SayTheirNames